

Jahresveranstaltung 2012 des Gesamtverbands Steinkohle e. V. (GVSt) „Den Auslauf gestalten“ am 13. November 2012 in Essen

Mit der Stilllegung des Bergwerks Saar zur Jahresmitte und der bevorstehenden des Bergwerks West zum Jahresende 2012 wurde in diesem Jahr der Auslaufprozess im deutschen Steinkohlenbergbau fortgesetzt. Gemäß den geltenden Rahmenbedingungen wird der Steinkohlenbergbau hierzulande Ende 2018 schließlich ganz eingestellt. Unter dem Motto „Steinkohle 2012 – Den Auslauf gestalten“ stand daher die diesjährige Jahresveranstaltung des Gesamtverbands Steinkohle e. V. (GVSt) vor rund 360 Teilnehmern in der Essener Philharmonie.

Der Auslaufprozess wird geordnet und sozialverträglich erfolgen. Er ermöglicht zugleich den in den Bergbauregionen notwendigen Strukturwandel und gewährt dem deutschen Steinkohlenbergbau die Zeit, die er benötigt, um sich auf die verbleibenden und auf neue Aufgaben nach 2018 vorzubereiten. Darauf verwies in seiner Rede Bernd Tönjes, Vorsitzender des Vorstands der RAG Aktiengesellschaft und zugleich Präsident des GVSt. Die Förderung

von Steinkohle bleibe bis 2018 das wichtigste Geschäft der RAG. Anschließend gelte es, weiterhin Verantwortung zu übernehmen, was die Bewältigung von Alt- und Ewigkeitslasten angehe. Außerdem werde sich die RAG mit ihren Tochtergesellschaften auch zukünftig am Strukturwandel in den Bergbauregionen beteiligen. „Den Auslauf gestalten – das ist die Leitlinie für alle unsere Aktivitäten der nächsten Jahre“, so Tönjes wörtlich.

Professor Dr. Franz-Josef Wodopia, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied und Hauptgeschäftsführer des GVSt, berichtete über die Schwerpunkte der Verbandsarbeit. Dabei ging er auf die vielfältigen Aufgaben in den Bereichen Sozial- und Tarifpolitik ein und nahm Stellung zur aktuellen Wirtschaftslage sowie zu den Entwicklungen in der nationalen wie internationalen Energie- und Klimapolitik. Einen Schwerpunkt in seinen Ausführungen bildete die Energiewende in Deutschland. „Aufgrund der geringen Verfügbarkeit der Stromerzeugungskapazitäten auf





Basis erneuerbarer Energieträger mit Ausnahme der Biomasse werden wir zukünftig mehr Flexibilität brauchen“, sagte er. „Dazu brauchen wir flexible Steinkohlekraftwerke.“

Den Gastvortrag auf der GVSt-Jahresveranstaltung hielt der Minister für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen, Garrelt Duin. Er betonte, es gehe darum, die Innovationskraft des Industriestandorts zu erhalten. Dazu gehörten Facharbeiter, wie sie der Steinkohlenbergbau nach wie vor hervorbringe. „Nicht nur wegen ihrer fachlichen Qualifikation, sondern auch wegen

ihrer Persönlichkeit“, erklärte Duin. In seinen weiteren Ausführungen ging er unter anderem auf das Thema Energiewende ein und wies auf die Bedeutung öffentlicher Akzeptanz bei deren Umsetzung hin. „Wir sind alle aufgefordert, mit den Bürgerinnen und Bürgern in das Gespräch zu kommen und zu sagen, worum es eigentlich geht.“

Zeitgleich zur Jahresveranstaltung stellte der GVSt seinen neuesten Jahresbericht „Steinkohle 2012 – Den Auslauf gestalten“ vor, der über die Internet-Präsenz des Verbands abrufbar ist (www.gvst.de).



Fotos: Klingenburg, RAG.